



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXIII. Iunii. Leben der Heyligen Königin vnd Jungfrawen Ediltrudis / ist
verschieden vmb das Jahr Christi 685.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

in einer Seiten bekommen/ist er darob todtlich
franc worden. Die Kammer darinnen
er gelegen/ist von eine Erbdem erschokert/
sonst aber das ganz Haus unbeweglich bli-

ben/darob alle so gegenwärtig gewesen/sehr
heftig erschrocken/vund also ist die Heilige
Seel auß dem Leib verschied im Jahr Chris-
ti Drißhundert dreyßig eins.

116. Hi-
storia.

Leben der Heyligen Königin vnd Jungfrauen Ediltrudis / ist verschieden vmb das Jahr Christi 685.

Ex V. Beda lib. 4. hist. Eccles. cap. 19.

XXIII. Iunii.

23. Tag
Brachs
monats.

Behielt im
Ehestande
Jungfraw-
schaft.

S. Cecilia
dient & li-
miles.

Ednig Egfridus hat ein
Ehegemahl mit Namen Edil-
dridam genommen / welche
war ein Tochter Johannis
des Orientalischen Engelländische Königs/
dessen wir offte Meldung gethan / vnd der ein
Andächtiger vnd Aufrichtiger Mann ge-
wist. Dife hat zuuor eine andern Ehemän ge-
habt/nemblich Lombertum den Fürsten der
Sirauiorum Australium, derselbe hatte sie ein
kurze zeit gehabt/ vnd ist gestorben/also ist sie
obgemeldtem König vertrauet worden. Vnd
ob wol der König zwölf Jahr bey ihr woh-
net/so ist sie doch irer ewigen Jungfrawschafft
vnentsetzt blieben. Wie mir selbst/ seliger Ge-
dächtnuß/ Wilfridus der Bischoff/ als ich
dessenthalben ihn fraget / weil etliche solches
nicht glaubē wolten/ angezeigt vñ vermeldet.
Saget/ er wisse es gewiß / könne es auch war-
hafftig bezeugen / daß sie Ewige Jungfraw-
schafft rein gehalten: Dann der König Eg-
fridus hab im verheissen viel Gelt/ Land vnd
Leuth zu schencken / wann er die Königin be-
reden könne/ daß sie Gemeinschaft mit ihm
pflēge: Sinentmal er wuste / daß sie ihn ober-
auß sehr liebte/ aber er hat es nicht können er-
halten.

Vnd ist kein Zweifel / dz zu vnserer Zeit
auch geschehen könn/ was vor alters zum off-
tern geschehen / wie die warhafftigen Histo-
rien melden/ durch Hiiff vnd Mitwürckung
Gottes des Allmächtigen/ der verheissen vnd
zugesaget bey vns zu bleiben/ bis an das Ende
der Welt. Matth. 28. Wie dann das Götze-
lich Miracul vnd Wunderzeichen genugsam
angezeigt/ daß sie von keinem Mann berüh-
ret noch erkannt worden/ sinentmal jr Leib vn-
uerwēflich in dem Grab blieben.

Diese H. Ediltrudis das den König Eg-
fridum lang Zeit / daß ihr möcht vergönnet
werden/ die Weltliche Sorg zu verlassen/ vnd
in einem Kloster Christo dem ewigen König
zu dienen / als sie solche Verwilligung / doch
aber kümmerlich / erhalten/ geht sie in das Clo-
ster darinn Ebba/ des Königs Egfridi Bats-
ters Schwester/ Abbatissin war/ in der Stadt

Coludi gelegen/ vund empfahet darinnen den
Weyhell/ vnd das H. Klosterleid von gemel-
tem Bischoff Wilfrido.

Nach Aufgange eines Jahrs ist sie auch
selbst in der gegen Elge Abbatissin worden/ batissin.
wet daselbst hin ein Kloster/ versamblet darein
viel Gottsförchtiger Jungfrawen / war ihr
Mutter vnd Vorsteherin / gieng jnen für als
ein Jungfraw mit guten Exēpeln vnd Hü-
lischen Vermanungen.

Sie hat vñ der zeit als sie ins Kloster kam/
kein Leinen / sondern nur rhan Wollen Ge-
wädte angetrage / gieng in kein warmes Bad/
ausgenommen/ wann die hohe Fest/ Ostern/
Pffingsten/ der H. Drey Königen Tag/ vnd
der gleichen herbey kamen/ da dienet sie erstlich
den andern/ vnd am aller letzten gieng sie auch
hinein. Sie aß des tags nur einmahl / es war
dann Sach/ daß sie auß Kranckheit vnd auff
die hohe Fest nochwendig zweymal essen mu-
ste: Von der Metten zeit blieb sie in der Kir-
chen bis an den liechten Tag.

Sie hat auch auß Prophetischem Geist
angezeigt / daß sie an der Pestilenz vnd bösen
Seuch sterben werde/ vnd die Zahl vermeldet/
wie viel ihr an solcher Kranckheit auß ihrem
Kloster würden nachfolgen / ist aber mitten
vnder den jren zum Herren verzuckt worden:
nach dem sie sieben Jahr das Kloster regieret:
Vund wie sie selbst den befohlen / an kein ander
Orth als eben mitten vnder den jren / nach
Ordnung / wie sie gestorben / in ein Hölzene
Laden begraben worden.

In dem Antpt der Abtey des Klosters ist
ihre Schwester Eriburga genandt / welche
Earcobertus König zu Cantelberg/ zuuor zu
Ehegemahl gehabt/ gefolget vñ angestanden.
Als aber Ediltrudis sechzē Jahr vnder der
Erden begraben gelegen / hatt ihr Schwester
die Abtissin ire Gebein erhoben/ in einen new-
en Sarg legen / vund in die Kirchen ställen
wollen. Befahle etlichen Brüdern einen
Stein zu suchen/ auß welchem sie den Sarg
machen solten. Sie stiegen in ein Schiff/ sin-
temahl die Gegend Elge allenthalben mit
Wasser vnd Pflüzigem Mursch vñ umgeben
kon-

Kommen zu einem wüſte Stäblein auff Engellendiſch Grandeeſtir genant / finden an der Stadtmawr einen Sargk von weiſſem Marmorſtein auffgemacht / mit einem ſeinen geſchickten Deckel gleicher Farben / mercken vnd verſtehn alſbalde / daß jr Keyß von Gott dem H. Erren glücklich gerichtet ſey / danken Gott der Gnaden / vnd führen den Sargk in das Cloſter.

Miracel.

Vnd ſihe als das Grab eröfnet / der Cörper der heyligen Jungfrauen vnd Gehonß Chriſti herfür ans Licht bracht / iſt er alſo gang vnuerweſtlich funden / als wer er erſt deſſelbigen Tags begraben worden / wie dann ſolches obgemeldter Biſchoff Wilfridus vñ viel andere / ſo darumb Wiſſenſchafft haben / beſtändig vñnd mit Warheit bezeugen. Fürnemblich aber pfleget ſolches Einfridus der Medicus / welcher der Sachen mehr Wiſſenſchafft gehabt / ſelbſten darbey vñnd gegenwertig gewest / als ſie geſtorben vñnd erhebt wardt / zu vermelden. Dergleichen ſeind auch alle leine Lächer / in welche der Leib eingewickelt ge-

weſt / ganz vñnd vnuerſehrt geſehen worden / vñnd ſo ſchön / als were deſſelben Tags jhr keuſcher Leib erſt darin gewunden.

Man ſagt / als ſie das Halſweh gehabt / ſey ſie mit dieſer Kranckheit wol zu friden geſweſt / vñnd pflegt zuſagen. Ich bin gewiß daß ich billich dieſe Kranckheit am Halſ trage / an welchem ich inn meiner Jugend köſtliche Geſchmeid vñnd Guldene Halſbänd getragen: Durch anrühren jres Gewandts vñnd der Grab Lächer / ſeind offtermahl die böſe Geiſter auß den beſeſſenen Menſchen vertriben / vñnd allerhand Kranckheiten geheilet worden. Wolan der Cörper dieſer H. Jungfrauen ward gewaſchen mit neuen Klädern angelegt / in die Kirchen getragen / vñnd in den Marmorſteinen Sargk eingelegt. Da er biß auff den heutigen tag in groſſer Ehr vñnd Würdigkeit ruhet vñnd gehalten wirdt. Verſchiede zu jhrem Bräutigam im Jahr vnſers

Heyls ſechshundert achtzig fünf.

317. Historia.

Leben der Heyligen Martæ von Degenis / Iſt verſchieden im Jahr Chriſti 1213.

Ex ea, quæ est per Iacobum de Vitriaco Cardinalem.

XXIII. Iunii.

23. Tag
Brach.
monats.
V. Mariae
natales.



In der Stadt Niuela Lüt-tiger Biſchthums / iſt ein tugentreiches Jungfräulein geſweſt / Maria genant / auß mittelmäßigen Eltern geboren / vñnd ob es zwar mit Reichthum vñnd andern zeitlichen Sachen genugsam verſehen / hat es doch ſein Herz an dieſelbige nit gehängt: Ihre Eltern haben ſie in dem vierzehenden Jahr jhres Alters einem Jungen Gefellen zur Ehe geben / darumb ſie dann von denſelben kommen / vñnd angeſehen jhren Leib alſo zu züchtigen / vñnd in die Dienſtbarkeit zu bringen / daß ſie zum offtern de meißte Theil der Nacht mit Händarbeit / vñnd den andern Theil mit Betten zu bracht / bißweilen wann ſie wolt einen kurzen Schlafthum / iſt ſie auff harten Brettern / welche ſie vñder jhrem Bedt verborgen / gelegen.

Als ſie nun auff diſe weiſſe ein zeitlang / mit jhrem Ehemann Johanne im Eheſtande gelebt / hatt Gott die Demut ſeiner Dienerin angeſehen / daß Johannes ſie / welche er biß anhero für ſein Ehegemahl gehalten / auß Göttliche Eynſprechen angeſange für Mariam zu halten vñnd jhm laſſen befohlen ſein / vñnd ſolche Gnad erlanget / daß er forthin nit allein ein keuſches / eyngezogenes / ganz En-

geliches Leben geſühret / ſondern folget auch nach ſeiner Freundin vñnd Geſellin in dem Heyligen Farnemen vñnd der Religion / theilet vñnd der Lieb deß Herren Chriſti alle ſein Haab. Dient den armen vñnd Gütter vñder die Armen / ja vñnd Chriſti willen verachteten ſie beide ſich ſelbſten / dienet zu Willebrock bey Niuell den Auſſerigen vñnd Siechen Menſchen ein lange Zeit.

Diß mercketen die Teuffel / vñnd wurden darob mit Reid vñnd Haß erfüllt. Diß ſahen die Weltliche vñnd jhre Verwandten / vñnd beten wider ſie / verachten vñnd verlachten ſie / daß ſie vñnd Chriſti des Herren willen alles verlaſſen vñnd ſich in freywillige Armut begeben. Aber die Dienerin des H. Erren entſetzet vñnd förchtet ſich nit mit jhrem Herren Chriſto mit frölichkeit biß zur Schmach deß Creuzes fort zuſchreiten / empfing in jhrem Creuz ein ſolche Gnad eines betrübten vñnd büſſenden Herrkens / daß Tag vñnd Nacht die Thränen jhrer Augen reichlich herab vñbers Angeſicht ſtoſſen / auch die Erden in der Kirchen befeuchtigten / vñnd viel Schleyer haben mußt / zur Abtruckung ſolcher Thränen.

Vber das hat die Dienerin des Herren Chriſti ſolche Gnad zu Faſten / daß / wann ſie zum Abdeſſen gleich als zur Armeney gehen mußt / des Tags nur ein mahl / vñnd aber doch wenig

Vergoß viel Threnen auß jhren Augen.